

Der Klimaschutz-Index

Die wichtigsten Ergebnisse 2014



Jan Burck, Franziska Marten, Christoph Bals



Die wichtigsten Ergebnisse

Unsere diesjährige Untersuchung ist erwartungsgemäß von einem neuen globalen Emissionsrekord geprägt. Dies zeigen die von der Internationalen Energieagentur (IEA) bereit gestellten Daten, auf denen der Klimaschutz-Index (KSI) maßgeblich basiert. Dennoch zeichnet sich unerwarteter Weise auch ein leichter Hoffnungsschimmer ab:

China, der größte CO₂-Emittent der Welt, hat seine Klimaschutzleistungen gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert und ist auf Rang 46 gestiegen. Nach einer Phase extrem hohen Emissionswachstums weisen jüngste Entwicklungen auf ein langsames Ansteigen der CO₂-Emissionen und eine Entkoppelung von CO₂-Anstieg und Wachstum des Bruttoinlandsprodukts hin. China hat große Investitionen in Erneuerbare Energien getätigt. Auch gab es dort eine ausgesprochen kritische Diskussion um vorhandene und neue Kohlekraftwerke auf höchster politischer Ebene – ausgelöst durch den starken Smog, in dem viele chinesische Städte versinken. Beides lässt auf einen zukünftig langsameren Emissionsanstieg hoffen. Die vergleichsweise positive Positionierung Chinas bei Anteil und Entwicklung Erneuerbarer Energien überrascht nach den hohen Investitionen in diesen Bereich in den letzten Jahren nicht. Zudem weisen aktuelle Entwicklungen in China auch auf Veränderungen in der sehr kohlenstoffintensiven Infrastrukturentwicklung hin. Dieser positive Trend spiegelt sich auch in den Indexdaten wider: China reduzierte seinen Emissionsanstieg in diesem Sektor von 54 % auf 27 %. Im September 2013 hat der Staatsrat der Volksrepublik einen Aktionsplan gegen die Luftverschmutzung vorgestellt. Ferner ist damit zu rechnen, dass vier wichtige Provinzen des Landes in Bälde Emissionsreduktionsziele einführen werden. Außerdem hat die erste Pilotregion für den nationalen Emissionshandel bereits ihre Tätigkeit aufgenommen, eine weitere folgt möglicherweise während der aktuellen 19. Vertragsstaatenkonferenz (COP 19) in Warschau. Chinesische Klimaexperten bekräftigen den vielversprechenden Trend in der Klimapolitik ihrer Heimat, insbesondere mit ihrer positiven Bewertung der nationalen Klimapolitik.

Eine solche Trendwende wäre von entscheidender Bedeutung, denn die IEA-Daten zeigen, dass es in den vergangenen zehn Jahren einen weltweiten Anstieg energiebedingter CO₂-Emissionen von nahezu 6 Gt gegeben hat, von denen vier Fünftel auf Chinas Emissionsanstieg in dieser Zeit entfallen. Es scheint, als würde sich, mit Ausnahme des chinesischen Emissionsanstiegs, der globale CO₂-Ausstoß im Durchschnitt langsam stabilisieren.

Für 2012 entnimmt das niederländische *Forschungsbüro zur Regierungsberatung in Umweltfragen* (PBL)¹ den Daten ein positives Signal im Hinblick auf eine Verlangsamung

des Anstiegs weltweiter CO₂-Emissionen.² PBL zufolge ist der energiebedingte CO₂-Ausstoß etwa um zwei Drittel weniger gestiegen als in den Jahren zuvor. Aufgrund des veränderten Emissionswachstums in China haben Forscher erstmals eine Entkopplung des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts vom Emissionsanstieg festgestellt. Diese positiven Emissionsdaten stehen keineswegs im Widerspruch zu den aktuellen Daten der Weltorganisation für Meteorologie³, die zeigen, dass die weltweite CO₂-Konzentration sogar noch etwas stärker als im vergangenen Jahrzehnt angestiegen ist. Dies könnte auch auf natürliche Klimaschwankungen zurückzuführen sein. Aktivere politische Maßnahmen zur Einschränkung der Kohlenutzung lassen sich jedoch nicht nur in China beobachten, sondern auch in den **USA**, dem zweitgrößten CO₂-Emittent der Welt. Die Regulierung bestehender Kraftwerke ist dort für Juni 2014 vorgesehen. Darüber hinaus haben die USA angekündigt, dass sie international keine öffentlichen Gelder mehr für Kohlekraftwerke ausgeben wollen. Im Juli 2013 kündigte Weltbank-Präsident Jim Yong Kim an, dass die Weltbank sowie verschiedene Entwicklungsbanken denselben Weg einschlagen würden und planten, die Finanzierung neuer Kohleprojekte zu überdenken.

Angesichts dieser positiven Entwicklungen in China und der Tatsache, dass die weltweiten Emissionen (mit Ausnahme Chinas) bereits fast ihren Höchststand erreicht haben, wäre denkbar, dass sich die Gesamtemissionen nach einer schnellen Anstiegsphase um 2020 herum einpendeln. Zusätzliche Bemühungen, die Ambitionsücke bis 2020 zu schließen, müssen deshalb auf landespolitischer Ebene umgesetzt werden, und ein klares Bekenntnis der größten CO₂-Emittenten zum Klimaschutz muss 2015 in einem rechtlich bindenden Abkommen münden.

Obwohl also – erwartungsgemäß – für 2011 ein neuer Emissionsrekord gemessen wurde, gibt es auch einen Hoffnungsschimmer. Doch für die Konsolidierung dieser positiven Trends müssen verschiedene Faktoren eine Schlüsselrolle spielen: etwa die fortgesetzte Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Erneuerbarer Energien, erhöhte Effizienzniveaus, mutige Entscheidungen auf Landesebene, erfolgreiche Koalitionen unter Vorreiter-Ländern und die anstehenden internationalen Bemühungen, die Emissionsücke bis 2020 zu schließen, sowie 2015 ein internationales Klimaabkommen.

¹ Olivier, J.G.J., Janssens-Maenhout, G., Muntean, M., Peters, J.A.H.W. (2013): Trends in Global CO₂ Emissions: Report 2013. PBL Netherlands Environmental Assessment Agency, The Hague.

² Der Klimaschutz-Index gibt nur die aktuellsten erhältlichen Emissionsdaten der IEA bis 2011 wieder.

³ World Meteorological Organisation (2013): Greenhouse Gas Concentrations in Atmosphere Reach New Record. http://www.wmo.int/pages/mediacentre/press_releases/pr_980_en.html

Es ist jedoch wichtig, nicht überschwänglich zu werden: Wir brauchen weiterhin einschneidende Veränderungen in der Energie- und Klimapolitik von Schlüsseländern, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. In keinem führenden Land haben wir dies bislang erreicht. Neben positiven Trends in der Entwicklung Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz führt die Verlangsamung des weltweiten Emissionsanstiegs durch Schiefergas oder riesige Wasserkraftwerke zu anderen problematischen Entwicklungen. Die wachsende Förderung von Schiefergas in den USA spielt zwar eine Rolle beim Rückgang von CO₂-Emissionen. Doch da die Datengrundlage, auf der sowohl der Index als auch die PBL-Studie beruhen, nur Kohlendioxid misst, ist der Ausstoß anderer Treibhausgase, die das Klima beeinflussen (und die beispielsweise durch die Förderung von Schiefergas freigesetzt werden), hier nicht berücksichtigt worden.

Zudem sei darauf hingewiesen, dass selbst eine Stabilisierung der weltweiten CO₂-Emissionen vor 2020 keineswegs eine Garantie dafür ist, unter der 2-Grad-Grenze zu bleiben.⁴ Um die Wahrscheinlichkeit für das Einhalten dieser Grenze zu steigern, müssen die bis 2020 erfolgenden Klimaschutzanstrengungen weiter erhöht werden.

Die Ergebnisse im Einzelnen

- **Kein einziges Land** ist bislang auf dem Weg, einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Und so bleiben auch in der diesjährigen Ausgabe des Klimaschutz-Index die ersten drei Plätze leer.
- **Dänemark** hat in diesem Jahr seinen vierten Platz deutlich behauptet. Seine Politikbewertung ist außerordentlich gut: In nahezu jedem Sektor gelang es dem Land seine Vorjahresergebnisse noch ein wenig zu verbessern.
- Mit Emissionswerten, die in den vergangenen fünf Jahren um 15 % gesunken sind, sowie verbesserten Effizienzwerten verdrängt **Großbritannien** Schweden vom fünften Platz. Großbritannien profitiert von einer günstigen Emissionsentwicklung und einer steigenden Punktzahl im Bereich Erneuerbarer Energien. Diese Entwicklung wurde auch von den britischen Klimaexperten betont und findet ihren Ausdruck in einer verbesserten Politikbewertung.
- Die Europäischen Staaten, die am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen sind, geben ein sehr gemischtes Bild ab. **Portugal** hat weiterhin die Krise als Chance zum Wandel wahrgenommen und seine Gesamtpunktzahl im diesjährigen Index verbessert. Portugal zeigt einerseits beispielhaft den Umgang mit der Wirtschaftskrise bei gleichzeitiger Stärkung der Klimapolitik und Verringerung der Ressourcenabhängigkeit. Es profitiert andererseits auch von den bereits getätigten Investitionen seiner vorherigen Regierung in kritischen Bereichen wie Erneuerbaren Energien. Gegenwärtig hat Portugal seine Position um einen Rang auf Platz 6 verbessert. Doch es sieht so aus, als würde die neue portugiesische Regierung eine weniger konstruktive Position einnehmen – sie hat bereits ein paar der vorteilhaften Entwicklungen gebremst. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, gehen wir davon aus, dass das Land im kommenden Jahr an Boden verliert. **Griechenland** hingegen hat unter dem Eindruck der Krise und der ökonomischen Kontrolle der Troika⁵ jedwede Klimapolitik nahezu vollkommen eingestellt.
- Gegenüber dem Vorjahresbericht hat sich **Marokko** um fünf Plätze verbessert, es befindet sich nun an 15. Stelle und damit in der Kategorie der "gut" platzierten Länder. Der Ausbau Erneuerbarer Energien in dem Königreich hat sich ebenso wie das weiterhin sehr niedrige Emissionsniveau günstig auf seinen Punktestand ausgewirkt. Hinsichtlich der Klimapolitik bekleidet Marokko die Spitzenposition innerhalb der arabischen Gruppe. Beachtlich ist, dass Marokko beabsichtigt, seine sozio-ökonomische Entwicklung auf eine „Green Economy“ auszurichten. Es hat dafür vielfältige Initiativen und Programme gestartet, wie beispielsweise den Nationalen Solarplan oder den Nationalen Aktionsplan gegen globale Erwärmung. Doch es gibt auch noch Verbesserungsbedarf, insbesondere im Verkehrsbereich.
- **Deutschland** fällt erstmals aus den Top Ten heraus. Der Hauptgrund dafür ist eine negative Politikbewertung durch die deutschen Klimaexperten. Die Fachleute kritisierten das drastische Absenken der Ambitionen der deutschen Regierung, das dazu geführt hat, dass Deutschland seine Führungsrolle in Bezug auf Klimaschutzpolitik in Europa verloren hat. Im vergangenen Jahr spielte Deutschland eine wenig konstruktive Rolle in der Europäischen Energiedebatte und blockierte zudem erfolgreich dringend benötigte Reformen des Europäischen Emissionshandelssystems. Die Klimaexperten kritisierten die deutsche Regierung außerdem dafür, die Entwicklung der eigenen Energiewende aufzuhalten.
- **Indische** Klimaexperten haben ihr Land herabgestuft, was zu einem Abrutschen um sechs Plätze gegenüber dem Vorjahr führte. Die CO₂-Emissionen steigen vergleichsweise schnell in Indien. Sein Anteil Erneuerbarer Energien ist immer noch gut, doch die Entwicklung könnte schneller sein. Zudem müsste Indien bei der Effizienzentwicklung aufholen.

⁴ UNEP (2013): The Emissions Gap Report 2013. United Nations Environment Programme (UNEP), Nairobi.

⁵ EU, IWF und Weltbank.

- Die **Niederlande** haben ihre Punktzahl beträchtlich verbessert und sind dadurch um 18 Plätze gestiegen. Diese Punktzahl verdeutlicht die Indexsensibilität in Bezug auf Veränderungen in einzelnen Bereichen. Obwohl die Niederlande in den auf Emissionsdaten basierenden Bereichen leicht an Boden verlieren, was immer noch die destruktive Politik der vorherigen Regierung widerspiegelt, ist die Politikbewertung für die neue Regierung von Rang 55 auf 14 gestiegen. Die Umsetzung der neuen politischen Linie wird hoffentlich die Emissionswerte in kommenden Ausgaben des KSI beeinflussen.
- **Brasilien** ist es immer noch nicht gelungen, seinen Vorjahressturzflug zu stoppen. Das Land fällt in diesem Jahr weiter auf Platz 36. Im Falle einer erfolgreichen Umsetzung des neuen Waldschutzgesetzes, das kürzlich verabschiedet wurde, erleben wir vielleicht eine Trendwende in Brasiliens Bewertung im nächsten Jahr.
- Die **Vereinigten Staaten** bleiben wie im letzten Jahr auf dem 43. Platz. Durch das Senken ihrer energiebezogenen CO₂-Emissionen um 8 % in den vergangenen fünf Jahren sieht ihr Indikator in diesem Bereich des KSI vergleichsweise gut aus.⁶ In der Politikwertung sind die USA zwölf Plätze gestiegen. Die Regierung zeigt mehr Stringenz in der Klimapolitik als in der vorherigen Legislaturperiode. Ein wichtiger Faktor sind Fortschritte in der Regulierung von Verkehr und Kohle. Außerdem haben die USA auf den neuen Sachstandsbericht des IPCC mit Eigeninitiative in der Diskussion des höchst klimarelevanten Gases HFC-23 reagiert und sich für ein verbindliches, auf Zusagen gestütztes internationales Abkommen innerhalb des UNFCCC-Prozesses eingesetzt.
- **Polen**, der diesjährige Klimagipfel-Gastgeber, ist um einen Platz auf Rang 45 gestiegen, was in erster Linie auf einen leicht positiven Trend in der Entwicklung von Emissionen und Erneuerbaren Energien zurückgeht. Mit dieser Platzierung gehört Polen jedoch zu den schlechtesten in der EU. Eine detailliertere Analyse des Abschneidens des Gastgebers ist in Kapitel 5 der diesjährigen KSI-Ergebnispublikation zu finden.⁷
- Nach einem Regierungswechsel verliert **Australien** erneut an Boden und befindet sich nun auf Rang 57. Insbesondere die Politikbewertung ist diesmal deutlich schlechter als in den Jahren zuvor ausgefallen. Ein Hauptgrund dafür ist die Kehrtwende bei der Installation eines Emissionshandelssystems.

- Wie bereits im Vorjahr macht **Kanada** auch weiterhin keine Anstalten, in der Klimapolitik voranzukommen, und bleibt auch deswegen das am schlechtesten platzierte Industrieland.
- Obwohl die Platzierung **Saudi Arabiens** gegenüber 2013 unverändert bleibt – das Königreich liegt mit einigem Abstand zu Kasachstan auf dem letzten Platz – hat sich die nationale Strategie in Bezug auf Klimawandel und Energie doch spürbar verändert. Im Hinblick auf die Klimapolitik hat die Neubesetzung des saudi-arabischen Hauptverhandlungsführers zur kooperativsten Haltung des Königreichs im Vorfeld einer COP seit 25 Jahren geführt. Außerdem plant der weltgrößte Rohölexporteur, sich offensiv den Erneuerbaren Energien zuzuwenden, z. B. mit Vorhaben des Aufbaus enormer Solar- und Windkraftpotenziale in den kommenden 20 Jahren.
- Die **EU** hat sowohl ihre Führungsrolle im UNFCCC-Prozess als auch bei der Umsetzung von ambitioniertem Klimaschutz auf nationaler Ebene aufgegeben. Bisher hat die EU noch kein Konzept entwickelt, um den Kampf gegen die Wirtschaftskrise als Chance zu nutzen, dringend notwendige Investitionen in die Bahn- und Stromnetz-Infrastruktur, in Energieeffizienzprogramme (beispielsweise im Wohnungswesen) und in Erneuerbare Energien zu tätigen. Einzelne EU-Länder haben im vergangenen Jahr alle wichtigen Prozesse blockiert, darunter ganz besonders Polen, das gegenwärtige Gastgeberland der COP.

Dieses Dokument finden Sie unter
www.germanwatch.org/de/ksi

Die kompletten Ergebnisse des Klimaschutz-Index 2014 auf Englisch finden Sie unter
www.germanwatch.org/en/ccpi

Stand: November 2013

Gefördert von der Barthel-Stiftung



Germanwatch e.V.

E-Mail: info@germanwatch.org
www.germanwatch.org



Climate Action Network Europe

E-Mail: info@caneurope.org
www.caneurope.org



⁶ Diese Reduzierung wird nicht zuletzt durch die ausgedehnte Nutzung der US-Schiefergasressourcen erreicht. Für die Interpretation bedeutet dies, dass zu beachten ist, dass die klimatischen Auswirkungen von Schiefergas nicht ausreichend in der IEA-Datengrundlage dargestellt werden. Nur direkte CO₂-Emissionen aus der Verbrennung des Gases werden berücksichtigt, während die Emissionen, die bei der Förderung am Bohrloch austreten, ignoriert werden, da diese nicht ausreichend gemessen werden können.

⁷ Englische Ergebnispublikation: www.germanwatch.org/en/ccpi

Klimaschutz-Index 2014 • Gesamtergebnis



Gesamtergebnis		
Rang	Land	Punkte**
1*	–	–
2*	–	–
3*	–	–
4	– Dänemark	75,23
5	▲ Großbritannien	69,66
6	▲ Portugal	68,38
7	▼ Schweden	68,10
8	▼ Schweiz	66,17
9	▲ Malta	66,05
10	▲ Frankreich	65,90
11	– Ungarn	65,17
12	▼ Irland	65,01
13	▲ Island	64,89
14	▼ Belgien	64,65
15	▲ Marokko	63,99
16	▲ Rumänien	63,73
17	– Slowakei	63,17
18	▲ Italien	62,90
19	▼ Deutschland	61,90
20	▼ Mexiko	61,50
21	▲ Litauen	60,94
22	▲ Spanien	60,37
23	▲ Luxemburg	60,27
24	▲ Norwegen	59,32
25	▼ Slowenien	59,19
26	▲ Ägypten	59,00
27	▲ Lettland	58,73
28	▼ Zypern	57,61
29	▲ Österreich	57,19
30	▼ Indien	57,16
31	▲ Niederlande	56,99

Veränderung zum Vorjahr

© Germanwatch 2013

Rang	Land	Punkte**
32	▲ Finnland	56,57
33	▼ Weißrussland	56,48
34	▲ Indonesien	56,24
35	▼ Ukraine	56,04
36	▼ Brasilien	55,53
37	▲ Bulgarien	54,87
38	▼ Thailand	54,51
39	– Südafrika	54,04
40	▼ Tschechische Rep.	53,93
41	▲ Argentinien	53,60
42	▼ Neuseeland	53,49
43	– USA	52,93
44	▼ Kroatien	52,79
45	▲ Polen	52,69
46	▲ China	52,41
47	– Griechenland	51,50
48	▲ Singapur	50,32
49	▼ Algerien	49,92
50	▼ Japan	47,21
51	▲ Malaysia	47,06
52	– Taiwan	46,81
53	▼ Südkorea	46,66
54	▲ Türkei	46,47
55	▼ Estland	45,52
56	▼ Russland	43,64
57	▼ Australien	41,53
58	– Kanada	40,39
59	▲ Iran	37,81
60	▼ Kasachstan	37,64
61	– Saudi-Arabien	25,17

Veränderung zum Vorjahr

© Germanwatch 2013

Sektoren

- Emissionsniveau**
(30 % Gewichtung)
- Entwicklung der Emissionen**
(30 % Gewichtung)
- Erneuerbare Energien**
(10 % Gewichtung)
- Effizienz**
(10 % Gewichtung)
- Klimapolitik**
(20 % Gewichtung)

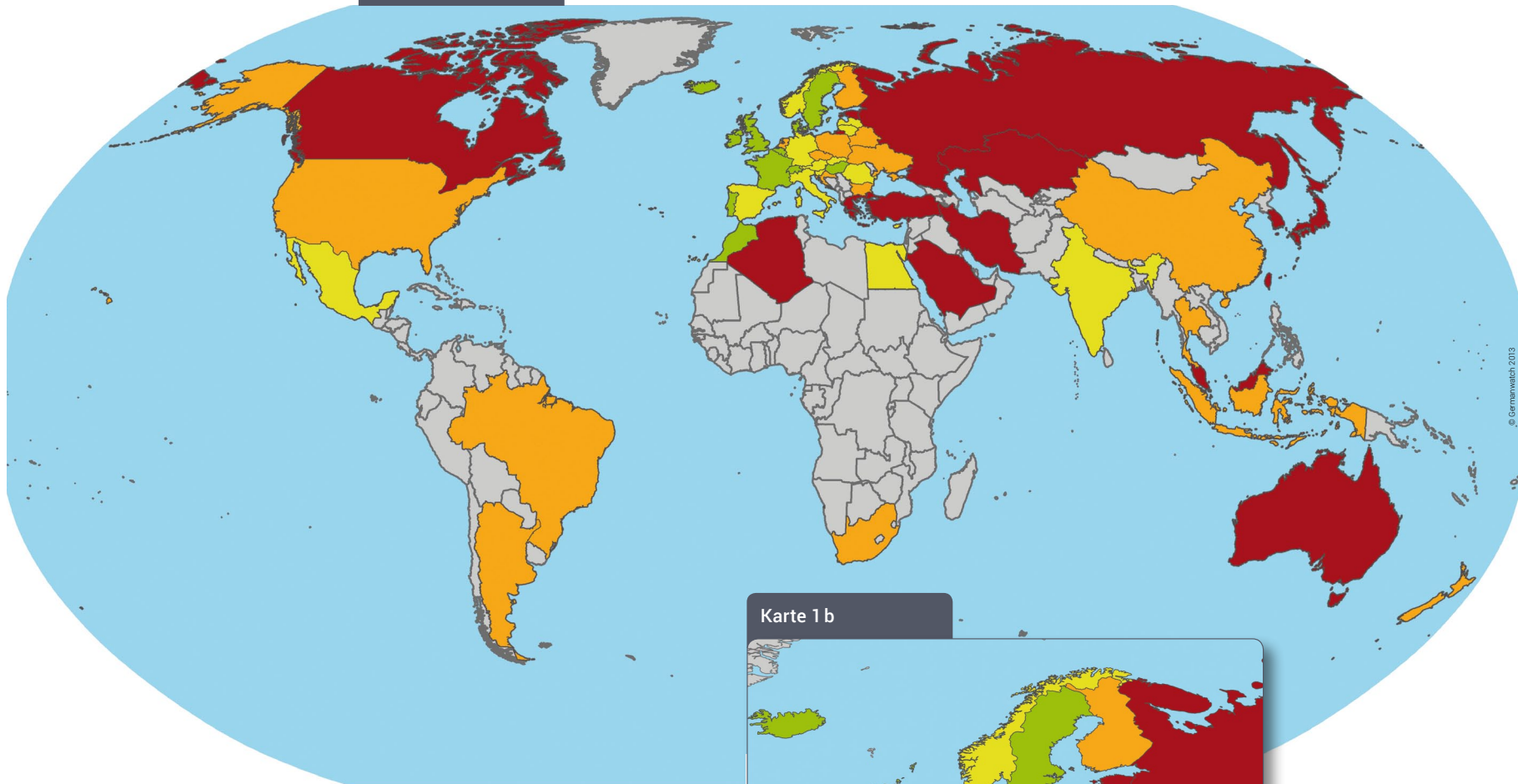
Bewertung

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Schlecht
- Sehr schlecht

* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

** gerundet

Karte 1 a



Bewertung

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Schlecht
- Sehr schlecht
- Nicht in der Bewertung

Karte 1 b

